



4.

Jetzt wollen wir die kleine Gesellschaft auf einige Zeit ruhig wandern lassen und wieder zu unsern großen Leuten zurückkehren.

Die saßen um den Steinblock herum wie im Traume; keiner wagte nach dem, was er eben gesehen, ein Wort zu sprechen. — —

Ein junges, naseweises Mädchen konnte endlich nicht länger schweigen. „Viktor!“ flüsterte sie ihrem kleinen Bruder ins Ohr, „Viktor! hast du wohl gesehen? Das eine Radieschen da unten, das so ungezogen war und dem andern beim Spiel immer seine langen Beine in den Weg streckte, das sah doch gerade so aus wie du.“

„Und die eine Pfeffergurke,“ sagte der Bruder eben so leise, „die so trumm und einwärts ging und ihre Geschwister immer hofmeistern wollte, wem mag die wohl ähnlich gesehen haben?“

Das Mädchen wurde rot bis an die Ohren, der Student aber war vor Ärger und Beschämung ganz blaß geworden. Er merkte es wohl, daß der lange schwarze Rettich in Mienen, Worten und Gebärden seine Anmaßung lächerlich machte. Am liebsten hätte er in seinem Grimm den Rettich gleich gepackt und ihn mit Haut und Haar aufgeessen, aber das war unmöglich, denn er fühlte alle seine Glieder wie durch eine Zaubermacht gelähmt und gefesselt. Seinem Ärger in Worten Luft zu machen, das wagte er nicht, weil er fürchtete, man würde ihn dann erst recht verhöhnen und auslachen.

Auch die andern waren betroffen, denn jeder einzelne hatte unter den Gemüselentchen deutlich sein eigenes Bild wiedererkannt. Aller Blicke folgten dem Geräusch unter der Pflanzendecke.

„Da kommen sie wieder! da sind sie!“ rief die ganze Gesellschaft wie aus einem Munde, und richtig! der Zug der Gemüselentchen trat wieder ans Tageslicht hervor. Aber wie traurig sahen sie jetzt aus! Der schöne